

Der württembergische Katholische Kirchenrat

Religion war bis in unser Jahrhundert Staatssache. Im Königreich Württemberg oblag die Wahrnehmung der staatlichen Rechte gegenüber den drei „Staatskirchen“ je einer Behörde: dem Evangelischen Konsistorium, der Israelitischen Oberkirchenbehörde und dem Katholischen Geistlichen Rat, der seit 1816 die Amtsbezeichnung Katholischer Kirchenrat führte. Er übte bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts in seinem Bereich nahezu unbeschränkt das Kirchenregiment aus. Erst 1862 wurden per Gesetz „rein geistliche Gegenstände“ der Anordnungsbefugnis der katholischen Kirche überlassen. Nach der Revolution von 1918 beendete das Gesetz über die Kirchen 1924 das Staatskirchentum auch in Württemberg. Dem Katholischen Kirchenrat blieben vor allem seine Aufgaben als Oberschulbehörde für die katholischen Volksschulen (Katholischer Oberschulrat) und als Verwaltungsstelle für die katholischen Pfründen. Evangelischer und Katholischer Oberschulrat wurden 1933

zwangsvereinigt. Im Jahr darauf wurde der Katholische Kirchenrat aufgehoben.

Die laufenden Personal- und Stellenakten des Katholischen Kirchenrats wurden dem Bistum Rottenburg übergeben, die Registratur des Katholischen Oberschulrats verbrannte im Zweiten Weltkrieg. Alles übrige, insgesamt fast 100 Regalmeter Akten und Bände, gelangte in das Staatsarchiv Ludwigsburg, das 1990 das letzte Findbuch zum Bestand Katholischer Kirchenrat vorlegen konnte. Der Gesamtbestand ist in acht Teilbestände gegliedert: E 209 Aufgehobene Klöster (1806–1851); E 210 Präsidialakten (1807–1924); E 211 Bischöfliches Ordinariat und Priesterseminar in Rottenburg (1806–1934); – II Theologische Fakultät der Universität Tübingen (1813–1934); – III Wilhelmstift Tübingen (1817–1934); – IV Niedere Konvikte Ehingen und Rottweil (1824–1931); – V Kanzleibücher (1806–1930); – VI Angelegenheiten der Kirche, der Geistlichen, der Landkapitels- und Pfründverwaltung (1806–1934).

Der Bestand Katholischer Kirchenrat im Staatsarchiv Ludwigsburg spiegelt das gesamte kirchliche Leben des Bistums Rottenburg auf Diözesan-, Dekanats- und Pfarreiebene wider. Hervorgehoben seien das Verhältnis zwischen Staat und Kirche, die Aufhebung und Neuerrichtung der Orden, die Ausbildung des weltlichen Klerus von der Lateinschule bis zum Priesterseminar, die Akten der Pfarreien, die Auseinandersetzungen gerade auf unterer Ebene zwischen der katholischen Kirche und ihren „irrenden Schäfchen“ oder den evangelischen Mitchristen sowie die äußerst zahlreichen Personalakten, Zeugnisse und Personallisten. Sie erfassen vom Bischof bis zum Niederen Konviktkler alles, was Weltkleriker war oder werden wollte. Ohne Zweifel ist dies der bedeutendste personengeschichtliche Bestand zum „katholischen Württemberg“ des 19. Jahrhunderts! Nicht ohne weiteres zu vermuten ist: Auch empirische Sozialwissenschaftler, Kunst- und Musikgeschichtler sowie Denkmalpfleger werden den Bestand mit Gewinn nutzen ■ *Hofmann*

GORE-TEX – Nässeschutz auch für empfindliche Archivalien

An regnerischen Tagen schätzt man wasserdichte Kleidung, die einen gewissen Luftaustausch ermöglicht. Seit den 80iger Jahren gibt es Wundermembranen mit diesen Eigenschaften, die in Regenmäntel, Anoraks oder Schuhe eingearbeitet werden und deren Tragekomfort erhöhen, beispielsweise: GORE-TEX. Von dieser Neuheit profitiert nun auch die Restaurierung.

Wurde Archiv- oder Bibliotheksgut beschädigt, hat eine Graphik etwa Wasserränder, ist eine Karte durch den Säurefraß gefährdet, der von einer untergeklebten, ungeeigneten, weil sauren oder holzschliffhaltigen Pappe ausgeht, kann der Restaurator bei der Instandsetzung auf Wasser oder Feuchtigkeit nicht verzichten. So lassen sich Kaschierungen

erst ablösen, wenn der Klebstoff mit Hilfe der Feuchtigkeit gequollen und erweicht ist. Nun sind aber Schriftstücke mit wasserlöslichen Tinten, illuminierte Urkunden und Codices, vor allem aber graphische Blätter, handgezeichnete Karten und Pläne oder colorierte Atlanten in vielen Fällen wasserempfindlich. Werden sie naß, zerfließen oder verwischen Tinten und Farben, die Stücke werden unansehnlich, die Information geht verloren.

Hier kann GORE-TEX helfen. Dieses Vlies läßt Wasser, wie beim Regenmantel, nur in gasförmigem Zustand passieren. Das Wasser erreicht das Objekt als Wasserdampf, nicht als Tropfen. Die Objekte können so kontrolliert befeuchtet werden, werden aber

nicht naß. Die wasserlöslichen Farben bleiben dort, wo sie aufgetragen wurden.

Mit Starthilfe des Restaurierungsinstituts der Österreichischen Nationalbibliothek konnte die Arbeit mit GORE-TEX vor Jahresfrist im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms in der zentralen Restaurierungswerkstatt für die Staatsarchive und die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes in Tübingen eingeführt werden. Inzwischen hat sich die Behandlung mit Sandwiches aus solchen modernen Vliesen bei der Restaurierung von Karten und Atlanten, bei der Glättung von Pergaminplänen und bei der schonenden Befeuchtung und Glättung verhornter Pergamenturkunden bestens bewährt ■ *Weber*

Personalakten – Erschließung im Staatsarchiv Freiburg

Mit dem neuen thematischen Inventar „Personalakten im Staatsarchiv Freiburg – Teil I“ ist nun ein schneller Zugriff auf 27 712 Personalakten möglich geworden. Das Inventar berücksichtigt 58 Zugänge bis 1988 aus verschiedenen Behörden des Regierungsbezirks Freiburg, insbesondere aus den Ressorts der Innen-, Justiz- und Finanzverwaltung sowie der Wirtschaftsverwaltung.

Es ist ein bewährter archivfachlicher Grundsatz, übernommene Unterlagen nach ihrer Herkunft (Provenienz) zu ordnen. Die Akten sind daher in den jeweiligen Provenienzbeständen belassen worden. Zusammenge-

nommen würden sie 155 Meter Regalböden füllen. Das Inventar wurde aber beständeübergreifend angelegt, um das Recherchieren zu erleichtern. Dabei hat einmal mehr die Datenverarbeitung ihre guten Dienste geleistet. Die einzelnen Akten wurden auf der Basis des im Programmpaket MIDOSA der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg enthaltenen Erfassungsprogramms MIDEPPER on line erfaßt und verzeichnet.

Soweit möglich, wurden die Geburts- und Sterbedaten sowie die Geburts- und Sterbeorte der Betroffenen aufgenommen. Außerdem sind die gesetzlichen Sperr- und Schutzfristen

eingetragen worden. Das gesamte Inventar wird durch einen Personen- und durch einen Ortsindex erschlossen.

Das neue thematische Inventar, das für die übrigen Ressorts fortgeführt werden soll, erleichtert ganz wesentlich die Ermittlungen im Bereich der amtlichen Benutzung, wo es bei den jüngeren Akten naturgemäß häufig zu Anfragen bzw. Ausleihen durch die abgebenden Behörden kommt. Darüberhinaus hat es sich aber auch für die wissenschaftliche Benutzung, soweit sie im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen möglich ist, schon in kurzer Zeit als ein wertvolles Hilfsinstrument bewährt ■ *Straub*